

AFRIKA IM HERZEN, DIE WELT IM GEPÄCK

So viel zur frühkindlichen Prägung: Schon im Windelalter wurde Astrid Därr von ihren Eltern auf Trans-Sahara-Touren mitgenommen. Heute ist sie als Reiseleiterin, Abenteuerin und Journalistin mehrere Monate im Jahr unterwegs – wenn ihr nicht gerade eine Pandemie in die Quere kommt.

TEXT GÜNTHER KAST | FOTOS ARCHIV ASTRID DÄRR



Von plus 40 bis minus 40 – Astrid kann sich für alle Landschaftsformen und Fortbewegungsarten begeistern.

»Wir leben in Deutschland doch im Paradies und ich komme nach jeder Reise gern zurück.«



ASTRID DÄRR (43)

Als freie Journalistin, Reiseleiterin und begeisterte Bergsportlerin ist die studierte Geografin rund um den Globus unterwegs. Ihre Reportagen wurden in diversen englisch- und deutschsprachigen Magazinen, Blogs und Onlineportalen veröffentlicht. Außerdem ist sie (Mit-)Autorin von mehr als zehn Büchern. Bis jetzt bereiste Astrid 30 Länder Afrikas auf eigene Faust. **Mehr unter www.daerr.net oder [instagram.com/astrid_daerr](https://www.instagram.com/astrid_daerr)**

D

Du bist in der Welt zuhause, lebst aber in Hohenthann, einem 900-Einwohner-Nest in Oberbayern. Wenn du auf der Terrasse deines Häuschens sitzt, hört man Kühe und Kirchenglocken. Ist dir als Weltenbummlerin das Landleben nicht manchmal zu eng?

Ich mag meine Heimat und habe nie ans Auswandern gedacht. Wir leben in Deutschland doch im Paradies: Wohlstand, politische Stabilität und eine gute Gesundheitsversorgung. Dazu haben wir in Oberbayern eine wunderschöne Landschaft – ich liebe die Jahreszeiten und auch den Winter in den Bergen. Ich komme nach jeder Reise gern zurück und freue mich auf meine Freunde und frische Brezen vom Bäcker.

Wie fühlt sich die stubenarrestartige Situation während der Pandemie für eine Frau an, die in normalen Zeiten ständig auf Achse ist? Die Trekking-Gruppen über 5000 Meter hohe Pässe im Himalaja und auf den Gipfel des Kilimandscharo führt? Die Dutzende Vulkane des Pazifischen Feuerrings in Japan, Chile, Kamtschatka und den USA mit Tourenskiern bestiegen hat? Die auf dem höchsten Berg Amerikas stand, dem Fast-Siebentausender Aconcagua?

Die Umstellung vom freien Nomadenleben zum monatelangen Daheimbleiben fiel mir schon sehr schwer. Das entspricht einfach nicht meiner Natur. Ich muss aber zugeben, dass das Virus für mich zum »bestmöglichen« Zeitpunkt zugeschlagen hat. Denn nach der Geburt meines Sohnes Nelion im September 2019 konnte ich ohnehin nicht mehr ganz so zwanglos losziehen. Und ich hatte nach den vielen Jahren auf Tour nicht das Gefühl, dass ich etwas verpasse. Ich bin während der Pandemie trotzdem mehr gereist als andere: Nelion hat mit seinen nicht mal zwei Jahren schon zehn Länder und drei Kontinente gesehen. Aber unter dem Strich war ich so häufig zuhause wie seit 20 Jahren nicht mehr. Als Freiberuflerin im nicht gerade üppig dotierten Reisejournalismus und als alleinerziehende Mutter war die Pandemie allerdings eine ordentliche Herausforderung.

Wo warst du denn zuletzt unterwegs?

Ich habe Anfang des Jahres fast zwei Monate in Mexiko gelebt und dort viel unternommen: Tauchen, Wale beobachten, Wandern, Kajakfahren. Davor war ich zum Klettern auf der griechischen Insel Kalymnos. Nelion war überall mit von der Partie. Im Sommer 2020 bin ich allein mit Baby, Campingbus, Rad und Kraxe 4000 Kilometer durch Frankreich getourt. Unmittelbar vor dem ersten Lockdown war ich noch mit meinem gerade mal fünf Monate alten Sohn in meinem Toyota Land Cruiser HJ60 in Patagonien unterwegs – wir sind gerade noch rechtzeitig zurückgekommen. Mit dem Toyota habe ich mir nach dem Studium einen ►

Lebenstraum erfüllt: Ich habe Afrika von Nord nach Süd durchquert und war dann zwölf Jahre lang jedes Jahr für zwei Monate im Süden des Kontinents unterwegs, bevor ich ihn 2017 nach Südamerika verschiffte.

Und wo ist er jetzt?

Der ist in Argentinien gestrandet und ich weiß nicht, wann ich ihn das nächste Mal wiedersehen werde. Andere Overlander, mit denen ich über eine WhatsApp-Gruppe kommuniziere, hängen seit mehr als einem Jahr in Argentinien fest und hatten zeitweise sogar Probleme, mit ihren Fahrzeugen nur in eine andere Provinz zu wechseln.

Warst du vor Corona manchmal des Reisens müde?

Ja, schon. Das ständige Ein- und Auspacken, die vielen Langstreckenflüge, die Planung und Vorbereitung der Reisen, schwierige oder überforderte Gäste bei meinen Reiseleiter-Touren. Dazwischen habe ich noch meine Bücher und Artikel geschrieben. In der Summe war das ziemlich stressig.

Gehst du lieber allein auf Reisen?

Ich mag die Unabhängigkeit auf den Solo-Trips. Aber es kann sich auch einsam anfühlen. Ich war schwanger, als ich wochenlang allein auf der Ruta 40 und der Carretera Austral durch Patagonien fuhr. Oft wechselte ich nur beim Tanken oder auf dem Campingplatz einige Worte. Nach einer Weile kam ich mir etwas komisch und eigenbrötlerisch vor. Ich bin schon lieber mit Partner oder einer Freundin unterwegs, aber die meisten Leute haben zu viele Verpflichtungen zu Hause, um länger zu verreisen.

Vermisst du diese langen Reisen derzeit?

Die Pandemie hat mir eine Auszeit verordnet. Das war okay. Aber jetzt kommt die Sehnsucht zurück, vor allem nach Afrika und nach Zeltmächtchen in der freien Natur. Es ist einfach wunderbar, direkt am Wasserloch zu campen und abends eine Herde Elefanten einmarschieren zu sehen. Ich vermisse die Geräusche, die Wildnis und die Weite im afrikanischen Busch.

Das heißt: Wenn du überhaupt von einem Virus redest, dann vom Afrika-Virus?

Ja, die Sehnsucht nach dem Schwarzen Kontinent haben mir meine Eltern Erika und Klaus Därr sehr gründlich eingepflicht. Sie waren damals Pioniere in der Reisebranche: 1976 eröffneten sie in München den ersten Reiseausrüstungsladen Deutschlands. Man konnte dort Reisebücher und Landkarten, aber auch Sandbleche, Ersatzkanister und Campingausrüstung für Afrika-Touren kaufen. Außerdem waren sie Mitbegründer von »Reise Know-How«, dem ersten Verlag für Individualreisende.

Das war ein Novum ...

Allerdings. Als 1977 ich und später mein Bruder René auf die Welt kamen, wollten sie das Reisen nicht aufgeben. Also packten sie Berge von Windeln auf das Dach ihres Land Rovers und brachen mit mir als Einjähriger zu einem Trans-Sahara-Trip bis nach Kenia auf. Weil es gut ging, waren wir fortan jedes Jahr mit dem Geländewagen in Afrika unterwegs.

Welche Erinnerung hast du an diese Zeit?

Wir Kinder fanden es lustig, wenn wir in Sand oder Schlamm steckenblieben. Es war ein großes Abenteuer ►



Zusammengerechnet hat Astrid einige Lebensjahre in Afrika verbracht und 30 Länder des Kontinents bereist – wie hier Zimbabwe.

»Die Sehnsucht nach dem Schwarzen Kontinent haben mir meine Eltern Erika und Klaus Därr sehr gründlich eingepflicht.«

»Die Familientouren machten uns zu den Menschen, die wir heute sind: abenteuerlustig, tolerant, weltoffen.«

und wir wussten meistens nicht, wo wir abends landen würden. Oft hieß es: Wo schlafen wir heute Nacht? Die Düne da drüben sieht schön aus! In Dörfern haben wir schnell Kontakt zu anderen Kindern geknüpft und zum Beispiel Fußbälle mitgebracht. Wenn wir nach den Ferien Mitschülern davon erzählten, die in Italien waren, konnte sich niemand so richtig vorstellen, was wir erlebt hatten.

Wie sehr hat dich das geprägt?

Ich glaube, chronisches Fernweh wurde mir in die Wiege gelegt. Es war eine schöne Zeit mit der Familie. Ich fuhr mit, bis ich 16 war.

Gab es nie eine Phase, in der du lieber mit Freundinnen zum Jungs-Aufreißen nach Malle geflogen wärst?

Nicht, dass ich wüsste. Als 17-Jährige ging ich zum Schüleraustausch nach Australien und reiste mit dem Rucksack auf dem Roten Kontinent. Als ich 18 wurde und den Führerschein hatte, wollte ich erstmals mit meinem damaligen Freund nach Marokko.

Kein Problem, oder?

Oh, doch! Ich durfte nur nach Griechenland und war stinksauer. Den Marokko-Trip holte ich sofort nach dem Abi nach und sammelte gleich Infos für die Marokko-Reiseführer, die ich von meiner Mutter »geerbt« habe.

Danach vertrauten dir deine Eltern?

Ja, sie ließen mich mit ihrem Mercedes-Geländewagen im Alter von 21 Jahren drei Monate durch Westafrika fahren. Danach begann ich mein Studium der Geografie, mit Tourismus und Zoologie im Nebenfach. Es war immer klar, dass ich Geld spare für meine Touren in den Semesterferien.

Wie vereint man Studium und Fernweh?

Ich arbeitete bereits während des Studiums an den Reisebüchern mit, jobbte als Volontärin in einem Regenwald-



Seit zwei Jahren zu zweit unterwegs: Astrid mit Sohn Nelion in Baja California, wo sie für eine Reisegeschichte recherchierte.



Familienurlaub Anfang der 1980er Jahre: Statt Mallorca ging es in den Sudan und in die algerische Sahara.



reservat in Ecuador, verbrachte ein Auslandssemester in Singapur, lebte und forschte für meine Diplomarbeit in der Medina von Fès in Marokko. Dazwischen fuhr ich immer wieder mit selbst ausgebauten Fahrzeugen wie zum Beispiel einem VW T2 oder T4 durch die Sahara.

Du fährst durch die Sahara wie andere zum Einkaufen. War für dich immer klar, dass du so wie deine Eltern vom Unterwegssein leben willst?

Das war schon ein Wunsch von mir, aber ich wusste nicht, wie ich ihn verwirklichen sollte. Also heuerte ich nach dem Studium erstmal als Redakteurin bei einem Verlag an, kündigte aber noch in der Probezeit: alles zu eng, maximal zwei Wochen Urlaub am Stück. Die einzigen, die nicht die Hände über dem Kopf zusammenschlugen, waren meine Eltern. Ich dachte mir: Es muss auch anders gehen. Ich wusste ja, dass ich nicht viel brauche zum Leben.

Komfortverzicht ist also kein Problem?

Nein. Wenn heute viele Leute auf »Vanlife« schwören und mit luxuriös ausgestatteten Campingbussen am Seeufer für Instagram posieren, muss ich schmunzeln. Mein Land Cruiser ist 36 Jahre alt und hat fast 500.000 Kilometer auf dem Buckel. Größter Luxus darin ist ein kleiner Kompressor-Kühlschrank, geschlafen wird auf dem Boden im ►



ALBERTO



HYBRID SPORTS PANTS

HOHER BEWEGUNGSKOMFORT

ATMUNGSAKTIV

TEMPERATURREGULIEREND

SCHNELL TROCKNEND

SCHMUTZ- UND WASSERABWEISEND

DANK ECOREPEL® AUSTRÜSTUNG



alberto-pants.com

CREATED IN MÜNCHENGLADBACH





Ob Baruntse-Basislager auf 5250 Meter Höhe in Nepal oder Skibesteigung des aktiven Vulkans Villarica in Chile – Astrid ist definitiv schwindelfrei.

»Ich musste lernen, mit dem Neid der anderen umzugehen, die nur die schönen Seiten meines Lebens sehen.«



Zelt neben dem Fahrzeug. Fließend Wasser gibt es aus dem 25-Liter-Kanister. Da kann mir auch wegen des CO₂-Ausstoßes niemand ein schlechtes Gewissen einreden: Mein Toyota hat seine Schuldigkeit längst getan. Der ist unter dem Strich nachhaltiger als ein neues E-Auto mit in China gefertigten Batterien, für deren Lithium die Salzseen in Chile und Argentinien zerstört werden. Auf meinen Campingreisen verbrauche ich ohnehin viel weniger Ressourcen und konsumiere weniger als zu Hause.

Wie verlief dein Start in die Selbstständigkeit?

Ich kann recht gut damit umgehen, kein gesichertes monatliches Einkommen zu haben. Anfangs habe ich als freie Autorin hauptsächlich Reisebücher geschrieben und dann immer mehr Reportagen für Reise- und Bergmagazine. Parallel dazu begann ich 2006 als Reiseleiterin für Hauser Exkursionen. Diese Kombination funktionierte gut, weil ich Reiseleitung mit Recherchen oder privaten Reisen verbinden konnte.

Für viele klingt das nach einem Traumjob ...

Ja, aber ... ich musste auch lernen, mit dem Neid der anderen umzugehen. Viele sehen nur die schönen Seiten

meines Lebensentwurfs, wollen sich aber nicht eingestehen, dass sie selbst nie mit so viel Unsicherheit leben könnten.

Bist du bei den Touren schon oft in gefährliche Situationen gekommen?

Bei der Umrundung des Dhaulagiri in Nepal geriet meine Gruppe nach der Überquerung des 5200 Meter hohen Dhampus-Passes in einen Schneesturm. Im Whiteout und im hüfttiefen Schnee suchte der Sherpa-Guide vergeblich nach dem richtigen Weg, während eine Teilnehmerin bereits höhenkrank war. Bis zum Einbruch der Dunkelheit blieben keine zwei Stunden. Ich entschied damals, in unbekanntes Terrain abzustiegen, um die Gruppe schnellstmöglich in ▶

DAS NEHM ICH MIT

Alles für deine nächste Reise um die Welt



ASTRID DÄRR

Die Vielreisende muss sich auf ihre Ausrüstung verlassen können. Ergo setzt sie durchweg auf Markenqualität.

1 Der Allesbrenner **OMNIFUEL II BOTTLE & POUCH** von **Primus** lässt dich auch auf dem Dach der Welt nicht im Stich.
P328988 **224,95 €**

2 Mit dem **Thule CHARIOT CROSS1** bleibt der Nachwuchs garantiert nicht auf der Strecke – sondern ist voll dabei.
1216156 **948,95 €**

3 Das Verhältnis von Gewicht und Schlafkomfort ist bei der **Exped SYNMAT UL S** perfekt austariert.
1235328 **ab 149,95 €**

4 Weich, warm und schön anzusehen: Der Klassiker **ÖVIK KNIT SWEATER W*** von **Fjällräven** aus kuscheliger Wolle.
F89941 **ab 149,95 €**

*Material: 100% Wolle (Schurwolle). Enthält nicht-textile Teile tierischen Ursprungs.

DEUTER IS FOR GOURMETS

#deuterforever



ASTRO PRO 800
deuter.com

»Eine meiner größten Ängste ist, zu speziell für diese Welt zu sein und die ewig Unverstandene.«

tiefer Gefilde zu bringen. Als nach einem Notbiwak auf einer geschützten Terrasse am nächsten Morgen die Sonne vom Himmel strahlte und spätnachmittags alle gesund unten im Tal ankamen, waren wir alle sehr erleichtert.

Sind auf deinen Touren schräge Typen dabei?

Ja, das kommt schon häufiger vor und darüber könnte ich ein eigenes Buch schreiben. Einmal hatte ich einen 85 Jahre alten Mann bei einer Mount-Kenya- und Kilimandscharo-Besteigung dabei. Am Mount Kenya stapfte er stundenlang stoisch mit der Jeansjacke durch den Regen und kroch abends mit schlammigen Schuhen ins Zelt. Leider war er sehr schwerhörig, so dass ich ihm alles ins rechte Ohr schreien musste. Und es stellte sich heraus, dass er den Kilimandscharo nur besteigen wollte, weil es einst der höchste Berg des Deutschen Kaiserreichs war. Immerhin schaffte er es fast bis zum Kraterrand. Ein anderer Teilnehmer wanderte mit seinem Aktenkoffer in der Hand durch die Sahara, in dem er seine Reisedokumente aufbewahrte. Wieder ein anderer suchte auf dem Dorfmarkt im kamerunischen Regenwald nach einer passenden Regenhülle für seinen Rucksack. Eine Teilnehmerin mit einer Angststörung fragte mich mitten in der baumlosen Sand-

und Steinwüste, was wir denn tun würden, wenn hier ein Feuer ausbrechen würde, es gäbe doch keine Feuerwehr. Mir fallen noch viele andere Beispiele ein. Aber die allermeisten Leute, mit denen ich unterwegs bin, sind sehr nett und dankbar, wenn sie mit meiner Hilfe einen Gipfel erreichen oder eine spannende Reise unternehmen.

Gab es nie Pleiten und Pannen auf deinen Touren?

Doch, natürlich. Bei einer privaten Ski-Expedition mit drei Freundinnen im Kluane-Nationalpark im kanadischen Yukon Territory zwang uns ein Schneesturm tagelang ins Zelt, während ich einen Bandscheibenvorfall erlitt, der mir höllische Schmerzen bereitete. Schnee schippen und Pulka ziehen musste ich trotzdem. Da saß ich nun, auf einem der größten Eisfelder außerhalb der Pole, und konnte mich kaum noch bewegen.

Wovor hast du sonst Angst?

Ich denke, eine meiner größten Ängste ist, zu speziell für diese Welt zu sein und damit in meiner Umgebung die ewig Unverstandene. Es ist schon sehr schwer, anderen Leuten mein Leben zu erklären. Und ich versuche es auch meistens gar nicht mehr, weil es nur wenige nach- ▶



Astrid hat ein Faible für Vulkane wie den Villarica in Chile und steigt ihnen am liebsten im Winter aufs Dach.

LIVE ON THE OUTSIDE

GARMIN

INSTINCT® SOLAR SERIES
EXTRA POWER FÜR DEINEN LIFESTYLE
#BeatYesterday

TOP COMFORT FÜR IHRE FÜSSE

Comfortfit®

- Mehr Platz im Vorfußbereich
- Hochwertiges Comfort fit® Naturkorkfußbett
- Perfekte Passform durch die enge Ferse

MEINDL
Shoes For Actives
www.meindl.de

Antelao GTX

Antelao Lady GTX

© Chiemgau Tourismus e.V.



Pandemiebedingt waren Astrid und Nelion im vergangenen Jahr mehr als sonst zu Fuß und mit dem Rad in der Heimat unterwegs.



MAROKKO A LA DÄRR

Der bereits in der 14. Auflage erschienene Reiseführer über Marokko (Globetrotter Bestell-Nr. 1153205, 24,90 €) ist eines der am besten recherchierten Werke auf dem Markt und Astrid Därrs absolute Herzensangelegenheit. Übernommen hat sie die federführende Tätigkeit von Mutter Erika, die 1981 nicht nur für die Erstauflage verantwortlich zeichnete, sondern wenig später gleich den passenden Verlag dazu mitgründete: Reise Know-How.



► Zu bestellen unter www.globetrotter.de

vollziehen können. Vielleicht wirke ich deshalb manchmal etwas in mich gekehrt.

Die Fähigkeit zur Selbstreflexion, zur Nachdenklichkeit kann auch eine Stärke sein ...

Ich habe inzwischen in Summe mehrere Lebensjahre in Afrika verbracht. Dabei habe ich gelernt, verschiedene Seiten der Medaille zu sehen, besonders in weniger entwickelten Ländern. Viele meiner Kunden wollen durch weltferne Dörfer wandern, weil das für sie malerisch aussieht und sie ein verklärtes Bild von deren »unbeschwerten« Leben haben. Dabei sind die Menschen dort häufig einfach nur bitterarm. Sie wollen nicht in Lehmhütten hausen, sondern wünschen sich Straßen, Strom, Wasser, Schulen und Krankenstationen.

Würdest du dich selbst als rastlos bezeichnen?

Objektiv betrachtet bin ich das wohl. Ich habe in den vergangenen 20 Jahren mehr als zehn Reisebücher und zahllose Artikel in deutsch- und englischsprachigen Medien veröffentlicht. Neben den Reisen mit meinem Toyota war ich auch ständig in den Bergen dieser Welt unterwegs – zu Fuß und mit Tourenski. Ich war auf dem Gipfel von vier Sechstausendern, unternahm Tauchreisen in Indonesien und habe viele aktive Vulkane am Pazifischen Feuerring mit Ski bestiegen. Mir war es immer wichtig, mein Leben so zu gestalten, wie ich es mir vorstelle, und meine Träume nicht auf den Sankt-Nimmerleins-Tag zu verschieben. Ohne Reisepläne fühle ich mich irgendwie unvollständig.

War also doch die Pandemie dein größtes Abenteuer?

Mein kleiner Sohn ist momentan mein größtes Abenteuer und meine größte Herausforderung. Ich habe ihn bei allen Reisen und auch bei meinen Recherchen am Berg in der Kraxe mit dabei: Dann hantiere ich mit 20 Kilogramm auf dem Rücken noch mit der Kamera und dem Smartphone, um Bilder und Sprachnotizen aufzunehmen, während ich auf einen Berg steige. Aber die Pandemie hat mich durchaus innehalten lassen. Davor war mein Leben teils irre schnell. Diesen Sommer bin ich vor allem mit Rad und Anhänger oder zu Fuß unterwegs, ganz ohne Flugzeug.

Hast auch du Flugscham entwickelt?

Ich finde es gut, weniger zu fliegen. Aber bei Nachhaltigkeit geht es nicht nur um die Umwelt. Das Thema hat auch eine soziale und ökonomische Komponente. Das Einbrechen des Tourismus – der immerhin zehn Prozent der weltweiten Wirtschaftskraft ausmacht – entzieht vielen Menschen die Lebensgrundlage. Das führt nur zu mehr Armut, Kriegen und Kriminalität. Viele Menschen müssen zurück auf ihre Felder und drängen die Natur und die Wildtiere weiter zurück. Oder sie suchen nach einem besseren Leben in Europa und setzen sich in ein Schlauchboot. Jeder Mensch hat ein Recht auf Wohlstand. Nachhaltiger Tourismus kann diesen Wohlstand aufbauen. ◀

DEFENDER XPERIENCE. JETZT ANMELDEN.

WENN AUS EINER PROBEFAHRT ABENTEUER WIRD.



ABOVE & BEYOND



Der Defender hat nicht nur alles, was Sie für die Fahrt im Gelände brauchen – mit dem komfortablen Dachzelt bietet er auch gleich die richtige Ausrüstung für unvergessliche Nächte unter freiem Himmel. Erleben Sie den Defender bei unseren spannenden Fahrevents hautnah und erfahren Sie, was wirklich in ihm steckt: Bei den Defender Days auf anspruchsvollem Parcours im Land Rover Experience Center in Wülfrath. Oder Sie mieten ihn einfach für Ihren Urlaubstrip. Mit oder ohne Dachzelt.

Melden Sie sich jetzt für Ihr persönliches Defender Abenteuer an: landrover.de/defender-xperience

